

HOT-BW

Hitzeaktionsplan Öffentlicher Gesundheitsdienst Baden-Württemberg

Wie kann der ÖGD sinnvoll bei der Entwicklung & Umsetzung von Hitzeaktionsplänen unterstützen?

Rebecca Debo

Stärkung und wissenschaftliche Weiterentwicklung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

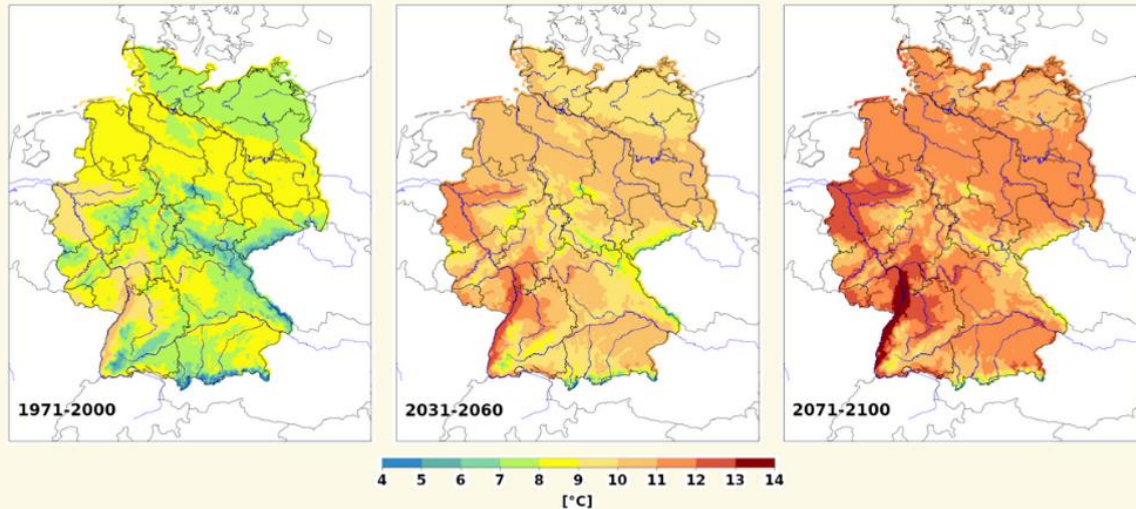
06.12.2023



Baden-Württemberg

Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration
Landesgesundheitsamt

Ausgangssituation



Quelle: DWD: Klimawandel – ein Überblick
(https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimawandel/ueberblick/ueberblick_node.html, Oktober 2023)

- 2008: WHO Heat-Health Action Plans
- 2015: Strategie zur Anpassung an den Klimawandel BW
- 2017: BMUV Handlungsempfehlungen
- 2020: 93. GMK
- 2023: Hitzeschutzplan
- 2023: Klimaanpassungsgesetz
- 2024: Präventionsgesetz
- 2024: Novellierung ÖGDG Baden-Württemberg

Hitze hat schwere gesundheitliche Folgen
→ Gesundheitlicher Hitzeschutz ist wichtig

→ Die Rolle des ÖGD ist weitgehend unklar

Das Projekt HOT-BW: Zielfragen

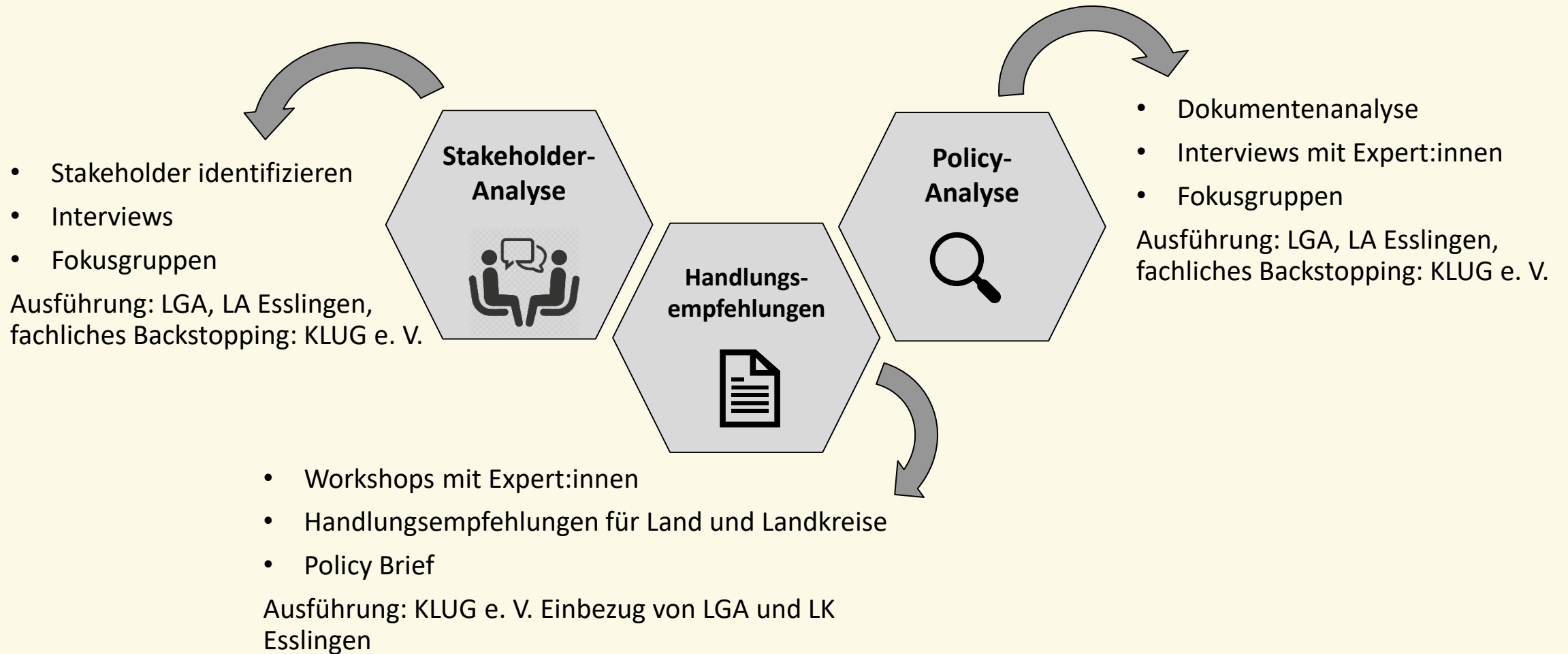


- Herausarbeitung der Funktion des ÖGD auf Landes- und Landkreisebene in Bezug auf Unterstützung bei Hitzeaktionsplänen
- Identifizierung möglicher Steuerungsstrukturen und Handlungsempfehlungen für Landes- und Landkreisebene
- Grundlagenschaffung für Steuerungs- und Netzwerkstrukturen und Verstetigung der Aufgaben

Projektsteckbrief

Titel	Hitzeaktionsplan Öffentlicher Gesundheitsdienst Baden-Württemberg
Schwerpunkt	Welche Strukturen sind nötig, damit der ÖGD die Entwicklung und Umsetzung von HAP in Baden-Württemberg sinnvoll unterstützen und vorantreiben kann?
Laufzeit	01.05.2023 bis 30.04.2025
Verbundpartner	<ul style="list-style-type: none">• Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg• Landratsamt Esslingen• KLUG e.V.
Verbundleitung	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg Kompetenzzentrum Klimawandel und Gesundheit Leitung: Dr. Maylin Meincke, Koordination: Rebecca Debo

Arbeitspakete



Bisherige Arbeiten: Stakeholder-Analyse



Zielfrage

Was sind die wichtigsten Akteure im Hitzeschutz auf Landes- und Landkreisebene? Welche Rollen sehen die Akteure bei sich und für den ÖGD?

Methoden

Desktop
Akteurs-
analyse



Stakeholder-
Interviews



Fokusgruppen

Charakterisierung

- Interesse/Betroffenheit
- Grundlagen/Rahmenbedingungen
- Aktivitäten im Hitzeschutz aktuell/zukünftig
- Rolle Selbstbeschreibung
- Rolle Fremdbeschreibung
- Allianzen/Netzwerke
- Führungsrolle koordinierter Hitzeschutz
- eigene Führungsrolle

Bisherige Arbeiten: Stakeholder-Analyse



Interviewpartner LGA

Landesverwaltung:

- Gesundheit (Pflege, Klimaschutz, ÖGD)
- Klimawandelanpassung
- Krisenmanagement
- Kultus
- Wohnen und Städtebau
- Regierungspräsidien
- Staatsministerium

Kommunalverwaltung:

- Landkreistag
- Städtetag
- Gemeindetag

Extern:

- Kommunalverband für Jugend und Soziales

Interviewpartner GA Esslingen

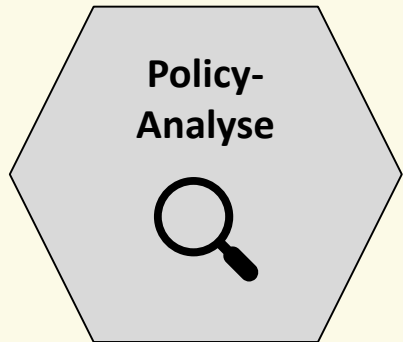
Landkreisverwaltung:

- Gesundheitsamt
- Klimaschutz (Landkreis und Kreisstadt)
- Bauen und Naturschutz
- Altenhilfe
- Pflege
- Jugendamt
- Kommunale Gesundheitskonferenz

Extern:

- Ärzteschaft
- Klinik
- Klimaschutzagentur des LK
- Krankenkasse
- Wohlfahrtspflege
- Verband für soziale Dienste

Bisherige Arbeiten: Policy Analyse



Zielfrage

Welche strukturellen, politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen formen aktuell die Rolle des ÖGD im Hitzeschutz auf Landes- und Landkreisebene? Welche Rolle kann der ÖGD zukünftig einnehmen?

Methoden

Desktop-Analyse



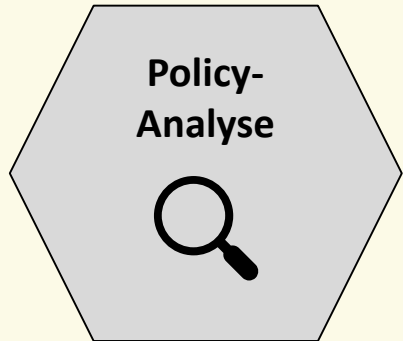
Expert:innen-Interviews



Fokusgruppen

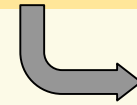
Jurist:innen
Forscher:innen

Bisherige Arbeiten: Policy Analyse



rechtlich

quantitative und qualitative Analyse von Gesetzen



Novellierung des ÖGDG BW

strukturell

Analyse der Rolle von Land und Landkreis in bestehenden Hitzeaktionsplänen

politisch

Qualitative Analyse politischer Dokumente

Ausblick

Stakeholder-Analyse

- Durchführung und Analyse der Interviews
- Fokusgruppen



Policy-Analyse

- Abschluss der Analyse
- Expert:innen-Interviews
- Fokusgruppen



Handlungsempfehlungen

- Formulierung der Handlungsempfehlungen
- Policy Brief



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



HOT-BW

Hitzeaktionsplan

Öffentlicher Gesundheitsdienst
Baden-Württemberg



Landkreis
Esslingen



Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration

Quellen

- Abbildung: „Klimawandel – ein Überblick“
https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimawandel/ueberblick/ueberblick_node.html (Oktober 2023)
- [Ergebnisse der 93. Gesundheitsministerkonferenz in Berlin - Berlin.de](#) (Dezember 2023)

Bisherige Arbeiten: Stakeholder-Analyse

Leitfragen des Interviews



1. Wo gibt es Berührungspunkte in Ihrem Tätigkeitsfeld mit gesundheitlichem Hitzeschutz?
2. Gibt es Regelungen/ gesetzliche Grundlagen für Ihre Aktivitäten in Bezug auf Hitzeschutz?
3. Welche Rolle und Aktivitäten sehen Sie bei sich /Ihrer Institution aktuell und zukünftig im Bereich Hitzeschutz?
4. Mit welchen Akteuren/Netzwerken arbeiten Sie im Bereich Hitzeschutz zusammen?
5. Wie könnte ein koordinierter Hitzeschutz auf Landes- bzw. Landkreisebene aussehen?

93. GMK

Die Gesundheitsministerkonferenz hat mit dem **Leitantrag „Der Klimawandel – eine Herausforderung für das deutsche Gesundheitssystem“** unter anderem Folgendes beschlossen:

- In den nächsten fünf Jahren sollen **Hitzeaktionspläne**, vorrangig auf kommunaler Ebene, erarbeitet werden. Im Fokus stehen Vorsorgemaßnahmen in Bezug auf Hitze.
- Das Thema Klimawandel und Gesundheit in **Fort- und Weiterbildung** der Gesundheitsberufe aufgenommen werden.
- Ziel ist außerdem eine verstärkte **Aufklärungsarbeit für die Bevölkerung** zu leisten und u.a. über Krankheitsüberträger wie Mücken oder Zecken, sowie zu Tropenkrankheiten gezielt zu informieren.
- Gleichzeitig soll die **Forschung zu gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels** intensiviert werden. Der Blick soll insbesondere auf den Einsatz von Medizinprodukten sowie die Weiterentwicklung von biologisch abbaubaren Kunststoffen gerichtet werden.
- In den Krankenhäusern wird lebenswichtige Arbeit geleistet – 24 Stunden am Tag. Das dabei Energie und Wärme gebraucht werden, steht außer Frage. Eine **energetische Sanierung von Krankenhäusern** kann jedoch helfen, den Energieverbrauch zu reduzieren. Die Bundesregierung wird daher aufgefordert, ein Sonderprogramm außerhalb der Krankenhausfinanzierung zur Übernahme der Kosten für die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden aufzulegen.
- Die Gesundheitsbehörden in den Ländern sollen auf ein **klimafreundliches Handeln** ausgerichtet werden. Denn auch diese müssen und wollen ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten.
- Abschließend wird allen Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitswesens empfohlen, ihre **Kapitalanlagen** auch nach Kriterien des Klima- und Umweltschutzes auszurichten. Wird das Geld klimafreundlich angelegt, können Treibhausgasemissionen vermieden werden